

Elberfelder Zeitung
Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Bezugspreis: Durch Boten wochentlich ins Haus, halbmonatlich RMK. 0,95,
monatlich RMK. 1,90 einschließlich Porto und Abg. — Durch die Post
monatlich RMK. 1,90 einschließlich 24 RMK. Vorfertigungsgebühr ausk. sämtlicher Beleggebühren.
Hauptgeschäftsstelle & **Lieferant:** Hermann-Göring-Straße 48/50 — **Herrnpost-Zimmerl-Str.** 217/01,
Hauptgeschäftsstelle **F r a m e n :** Adolf-Hitler-Straße 625/627 — **Herrnpost-Zimmerl-Str.** 57/68.

Einzelpreis 15 Pfg.

WG. Berlin, 1. Januar.

Deutschland!

Europe!

W.G. Berlin, 2. Januar.

Stärkste mechanisierte Einheit zer schlagen

Schwerste Luftangriffe auf Singapur

Rückwärtige Verbindungen der Sowjets zerschlagen

Die Welt!

Bankstimmung in Madras

Bangkok, 2. Januar. Wie aus Delhi bekannt wird, hat die britisch-indische Regierung mit Wirkung vom 2. Januar an eine fünfzigprozentige Erhöhung der Benzin-Zuteilungen bekanntzugeben müssen. Die Maßnahmen, die auf die Unmöglichkeit zurückzuführen sind, noch die Lieferungen aus Südafrika zu erhalten, werden sich für das Verkehrsweien und die Industrie Indiens schwerwiegend auswirken.

Stockholm, 2. Januar. Die Reuter aus Sidney meldet, daß es am Freitag in Port Darwin den zweiten Allgeneralalarm dieses Krieges. Der Alarm habe zwei Stunden lang gedauert, doch seien keine Flugzeuge über der Stadt erschienen.

England krakt Gummi zusammen
 W.G. Genf, 2. Januar. (Eig. Bericht.) „Laut

„Daily Telegraph“ wird in ganz Großbritannien auf Veranlassung des Munitionsministeriums eine Altgummi-Sammlung durchgeführt. Durch den Krieg in Ostafrika, so schreibt das Londoner Blatt, sind die für die britische Munitionsin-
dustrie bestimmten Kautschuklieferungen in so hohem Maße in Gefahr geraten, daß man jetzt jedes Stück Gummi in England braucht. Diese Sammlung soll alle Privatbauseite erfassen, die aufgefunden werden, alte Gummivärmflaschen, Gummispielzeug usw. abzuliefern.

Wehrmacht nicht nur die angelsächsischen maxi-
 malen Hoffnungen im pazifischen Raum, sondern
 brachten dort auch in wenigen Wochen das System
 der angelsächsisch-amerikanischen Vinsaburgern.
 Der von Roosevelt verurteilte zweite Weltkrieg,
 der den USA neben der Erbschaft des britischen
 Empires die Welt Herrschaft an Stelle Englands
 bringen sollte, hat schon im ersten Monat dazu
 geführt, daß jeder welt Herrschaftliche Plan auf
 seiner Erde, die zur Hälfte vom Drei-Mächte-Pakt
 und seinen Auszubildeten umspannt wird, eine
 Illusion geworden ist.

Wir machten hier die ersten Eintragungen auf der Haben-Seite im Buche des Jahres 1942. Die ersten! Wir haben Opfer gebracht an Gut und Blut! Gewiß, das gehört nur einmal zu einem Kampf, der um Sein oder Nichtsein geht. Aber nicht um unser Gewissen und darin ersterkenden! Was es bisher ein Opfer gegeben, groß oder klein, das nicht sichtbare Früchte getragen hätte und noch weiter trage, wird?

schließt fester
sind Verzicht
Sica!
Peter A. Riebe

Jahresende - Jahresanfang

Das äußere Bild des Silvesterfestes unterschied sich kaum von dem der anderen Tage im Turnus des Jahres. Die Wuppertaler waren sich in der Gestaltung der letzten Stunden des Jahres des Ernstes der Zeit bewußt und lebten aus innerer Verantwortung den lauten Trubel ab, der sonst dem Silvesterfest seinen Stempel aufzudrücken pflegt.

Die Silvesternacht wurde somit zu einer feinnächtigen Sammlung aller Familienmitglieder im engen Kreise. Nachdem die Betriebe, Geschäfte und Büros ihre Tore hinter den Arbeitskräften geschlossen hatten und das geschäftige Treiben in den Straßen abgeebbt war, lehrte eine auffallende Stille in Wuppertal ein; die Straßen wurden bald fast menschenleer, die Gassenflächen wiesen nur einen geringen Besuch auf, zumal Tanzlustbarkeiten selbstverständlich unterlag. Die Silvesterfeier spielte sich im eigenen Heime ab und im Freundeskreis.

Den erhebenden Auftakt bildete der Aufruf des Führers, den Reichsminister Dr. Goebbels im Rundfunk verlas. Noch einmal wurde uns mit dieser eindringlichen und feierlichen Neujahrsvorlesung Adolf Hitlers an das deutsche Volk die Gerechtigkeit unserer Sache offenbart. Mit heiligem Herzen hörten wir die Worte, mit heiligem Herzen waren wir in Gedanken bei denen, die ihren heiligen Pflichten getreu waren bis in den Tod. Wir gedachten unserer Soldaten, die drüben vor dem Feinde ihre schwere Wunde trugen. Sehr oft im Laufe des Abends nahm das gemeinsame Gespräch immer wieder seine Wendung zu den Dingen, die heute jeden Deutschen im Innern beschäftigen. Daß dabei die Volkssammlung für unsere Soldaten und das zu erwartende hervorragende Ergebnis nicht fehlte, war eine Selbstverständlichkeit.

Um die Witternachtsstunde zog die ausgezeichnete Sendung des Rundfunks die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Wir hörten das mitreißende vaterländische Vokaleinzelstück eines Clausen, das Staatschauspieler Walzer sprach, wir hörten die weichen Klänge des Hamburgerischen Kaiserquartetts, dann erkante die Deutsche Glocke am Rhein, und mit den Glückwünschen für 1942 traten wir ein in das neue Jahr, mit zuversichtlicher Hoffnung und dem Versprechen, auch weiterhin und jederzeit unsere ganze Pflicht zu tun für unser Führer, für unser Volk und unser heilig geliebtes deutsches Vaterland!

Apotheken in Alt-Wuppertal

In unserem Artikel in der Nummer 269 vom 15./16. November 1941 „Von Kräutern und zu Apotheken“ teilt uns Herr van Hees u. a. folgende interessante Ergänzungen über die älteste Apotheke im Stadtteil Barmen mit: „Sie wurde

Wer Skibretter besitzt, gibt sie den Soldaten!

von meinem direkten Vorfahr, Johann Hermann v. H. gegründet, wahrscheinlich 1766, man sagt auch 1806. Die Gründungsurkunde ist im Barmen Stadtarchiv in einem Verzeichnis genannt, aber leider bisher trotz Suche verschiedener Herren, u. a. des Herrn Direktors Krummel und des letzten Besitzers der Apotheke, Herrn Maack, nicht wieder aufgefunden worden. Aus meiner Tätigkeit als Sippenforscher kann ich aber sagen, daß Joh. Hermann v. H. 1766 in Düsseldorf seine Apotheker-Approbation erhielt und daß er in Urkunden (Tausen der Kinder usw.) seit 1768 als Apothekenbesitzer in Unterbarmen bezeichnet ist. Uebrigens war die Apotheke früher nicht in dem heutigen Hause, sondern in dem Eckhaus schräg gegenüber, das heute von dem Augenarzt Dr. Schornstein bewohnt wird. Im Giebel dieses Hauses ist heute noch in einem ovalen Fenster als Verzierung ein Aeskulap-Stab zu sehen (von der Adolf-Hitler-Straße aus). — Ein Sohn von Johann Hermann van Hees hat 1801 die Adler-Apotheke am Alten Markt in Barmen gegründet.“

Union-Theater in neuem Gewand

Nach einem durchgreifenden Umbau ist das bekannte Lustspielhaus Union-Theater Eberfeld am Neujahrstage wieder in Betrieb genommen worden. Nicht nur der Zuschauerraum hat durch bessere Farbige und eine veränderte Beleuchtungsanlage ein freundlicheres Aussehen erhalten, auch die

Bühne wurde in einen geschmackvollen Rahmen gefaßt, vor allem aber ist den Wünschen des Publikums nach einer besseren Tonübertragung durch Umgestaltung des Vorführraumes entgegengekommen worden.

Als erster Film im neuen Hause läuft der große Schlager „Frau Luna“. Wie es weint

und lacht und singt und tanzt und sich amüsiert: dieses Berlin um die Wende des Jahrhunderts, das ist hier in einer bunten bewegten Handlung, gestützt auf die gefälligen Melodien und flotten Weisen Paul Lindes, zusammengetragen, und die beliebtesten Künstler des deutschen Films sichern ihm einen großen Erfolg.

Helfst in den Nähstuben!



Erfreulicherweise haben sich in den vergangenen Tagen schon viele Frauen und Mädchen zur Mitarbeit in den Nähstuben des Deutschen Frauenwerks gemeldet. Aber noch viel mehr Hände werden gebraucht, um das aus der Volkssammlung Abänderungsbedürftige zu wärmenden, schützenden Hüllen für unsere Soldaten umzuwandeln. Die Nähstuben beraten auch die Hausfrauen gerne bei der Anfertigung von Wollstoffen. Die nötigen Muster können dort nachgeschritten werden. Nachstehend veröffentlichen wir die Anschriften der Nähstuben im Kreis Wuppertal:

- Drtsgruppe Beyenburg: Kaelen, Wombach Schule und Schule am Kriegermal, Parteibau.
- Drtsgruppe Cronenberg: N.Z.-Frauenheim, Hauptstraße.
- Drtsgruppe Düssel: Alleeblatt 22.
- Drtsgruppe Dönnberg: Schule Nellenbühlstraße.
- Drtsgruppe Eberfeld: Mitterstraße 74.
- Drtsgruppe Eberfeld: Schule Kühlenbühl und Schule Eberfeld, ferner Feuerwehrraum.
- Drtsgruppe Eberfeld: Parteibau, Sedanstr. 61.
- Drtsgruppe Eberfeld: Schule Weberstraße.
- Drtsgruppe Eberfeld: Textilschule, Gewerbeschule.
- Drtsgruppe Eberfeld: Bergstr. 32, N.Z.-Frauenheim.
- Drtsgruppe Eberfeld: Schule Schmiedestraße.
- Drtsgruppe Eberfeld: Hofaue 9, Parteibau.
- Drtsgruppe Eberfeld: Schule Heffestraße.
- Drtsgruppe Eberfeld: Hohenstraße 30.
- Drtsgr. Eberfeld: Adolf-Hitler-Str. 451, N.Z.-Frauenheim.
- Drtsgruppe Eberfeld: Schule Marlowannenstraße.
- Drtsgruppe Eberfeld: Schule Bergstraße 21.
- Drtsgruppe Eberfeld: Stutthausstraße 29.
- Drtsgruppe Eberfeld: N.Z.-Frauenheim, Hünenstraße.
- Drtsgruppe Eberfeld: Mädchen-Berufsschule.
- Drtsgruppe Eberfeld: Schule Thorer Straße.
- Drtsgruppe Eberfeld: Sonnborn: Sonnborner Straße 164.
- Drtsgruppe Eberfeld: Kölner Str.-Langestr.-Ecke.
- Drtsgruppe Eberfeld: Nellenbühl: Nellenbühlstr. 70, Fabrik Kriewein & Co.
- Drtsgruppe Eberfeld: Oberbergische Straße 4.
- Drtsgruppe Eberfeld: Katernberg: Katernberger Straße 54.
- Drtsgr. Eberfeld: Parteibau, Gräbnerstr. 9.
- Drtsgruppe Eberfeld: Schule Lenzestraße 14.
- Drtsgruppe Eberfeld: Wühlingshausen: Wühlingshauserstr. 75, Parteibau.
- Drtsgruppe Eberfeld: Seifenstr. 4, Parteibau.

Die Nähstuben sind geöffnet von 9 bis 12 und von 15 bis 19 Uhr, auch Sonntags!

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Eberfeld

e. — Auszeichnung. Dem Obergefreiten Paul Kottner b. d. Wuppertal-Eberfeld, wurde das Eisenerne Kreuz II. Klasse verliehen.

e. — Betagte Mitbürger. Frau Witwe Gustav Baumann, geb. Leitz, Wirtstraße 26, feiert am 4. Januar ihren 83. Geburtstag. Frau Baumann kann ihren Ehrenrang in körperlicher Frische und geistiger Regsamkeit verleihen. Sie ist Inhaberin des goldenen Kreuzes der deutschen Mutter.

e. — Hoch betagt. 85 Jahre alt wird am 3. Januar Frau Josefine Kautz, geb. d. Rath, Ottenbrucherstraße 51, Inhaberin des goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter. Sie erfreut sich noch bester Gesundheit.

e. — Jubiläum. Revierkommandant d. Sch. Artur Poppenz, Charlottenstraße 50, vollendet am heutigen Tage seine 53jährige Dienstzeit.

e. — Hochbetagt. Morgen, am 3. Januar, wird Frau Witwe Karl Engelmann, in den Stöcken Nr. 12, 85 Jahre alt. Sie ist geistig und körperlich noch sehr rüstig und verleiht ihren Haushalt noch selbst.

e. — Verkehrsunfall. Am Mittwoch gegen 15.10 Uhr wurde in der Morianstraße eine Fußgängerin beim Überqueren der Fahrbahn von einem Personenkraftwagen angefahren und leicht verletzt.

Wuppertal-Barmen

b. — Auszeichnung. Das Eisenerne Kreuz II. Klasse wurde dem Gefreiten Erwin Liebel, Wuppertal-Barmen, verliehen.

b. — Verkehrsunfälle. Am Mittwoch gegen 12.13 Uhr stießen auf der Oberbergischen

Geraus mit Stiern und Stiefeln!

Aufruf zur Soldatenspende

Der Führer hat am 20. Dezember 1941 das deutsche Volk zu einer Spende für unsere Soldaten aufgefordert. Die bisher abgegebenen Spenden lassen ein gutes und großes Gesamtergebnis erwarten. Dagegen scheinen Kreise der Bevölkerung, die sich im Besitz von Stiern und Stiefeln befinden, über die Notwendigkeit der Abgabe derselben noch nicht im klaren zu sein. Millionen deutscher Soldaten müssen mit Stiern und Stiefeln ausgerüstet werden. Es ist daher Pflicht jedes Volksgenossen und jeder Volksgenossin, dafür zu sorgen, daß dieser Bedarf sichergestellt wird. Das bedeutet, daß bis zum Abschluß der Sammlung am 4. Januar 1942 jeder Volksgenosse und jede Volksgenossin, Stier und Stiefel zur Verfügung gestellt haben.

Wuppertal, den 2. Januar 1942.

Strahweg, Kreisleiter.

Straße eine Straßenbahn der Linie 16 mit einem Straßenbahnwagen der Linie 9 zusammen. Dabei wurde der Triebwagen der Linie 9 leicht, der Triebwagen der Linie 16 an der Vorderplattform stark beschädigt. Ein auf der Hinterplattform der Linie 9 stehender Fahrgast erlitt eine schwere Verletzung am rechten Auge. Er wurde mit dem Krankenwagen der Feuerwache 10 in das Städtische Krankenhaus gebracht. — Gegen 18.12 Uhr stieß am Mittwoch in der Hedingerstraße, Ecke Adlerstraße, ein Straßenbahnwagen der Linie 6 mit einem Lastkraftwagen zusammen. Der Lastkraftwagen wurde stark beschädigt, blieb jedoch fahrbereit. Der Straßenbahnwagen wurde nur leicht beschädigt. Ein Fußgänger wurde von der herabfallenden Ladung des Lastkraftwagens leicht verletzt. Ein Fahrgast der Straßenbahn wurde ebenfalls leicht verletzt.

b. — Auszeichnung. Der Schütze Günther J. d. Wuppertal-Barmen, wurde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet.

b. — „Winter-Ausstellung bergischer Künstler 1941“. Das Städtische Kulturamt teilt mit, daß die „Winter-Ausstellung bergischer Künstler 1941“ in sieben Sälen des Kunstvereins Barmen Ruhmeshalle, die ursprünglich am 4. Januar geschlossen werden sollte, wegen des außerordentlichen Interesses bis zum 18. Januar verlängert worden ist. Insgesamt wurden, wie wir bereits berichteten, in dieser Ausstellung 109 Werke mit einem Gesamtumfang von 31000 R.M. verkauft und eine Besucherzahl von 3000 erreicht.

b. — Auszeichnung. Das Eisenerne Kreuz II. Klasse wurde dem Gefreiten Hans Döring, Wuppertal-Barmen, verliehen.

Ämtliche Bekanntmachung

Wir verweisen unsere Leser auf eine Bekanntmachung betr. Wuppertaler Steuerfahnder.

Verdunkelungszeiten für Wuppertal

Freitag, 2. Januar: Sonnenuntergang 17.37 Uhr
Samstag, 3. Januar: Sonnenanfang 9.37 Uhr

Tagesspiegel der Wirtschaft

Hamburger Handelskammer 1941

Die Industrie- und Handelskammer Hamburg veröffentlicht auch für 1941 keinen Jahresbericht. Daher gab Präses Joachim de la Camp mit seinen engsten Mitarbeitern in einer Besprechung mit der Presse einen Überblick über die Tätigkeit der Kammer im abgelaufenen Jahre. Wir heben daraus hervor:

Auf dem Gebiet des Außenhandels erstreckte sich die Tätigkeit der Kammer in erster Linie auf die Beratung der Kaufmannschaft. Die schwierige Lage des Hamburger Ueberseehandels gab Veranlassung, den Firmen, soweit es irgend möglich war, mit Anregungen und sachdienlichen Auskünften zur Seite zu stehen. Die Kammer widmete sich auch der Erschließung neuer Arbeitsgebiete im Generalgouvernement und Südosteuropa für Hamburger Handelsfirmen. Das verstärkte Interesse des Hamburger Handels an der Entwicklung der besetzten sowie neu gewonnenen Gebiete machte die ständige Führungnahme der Kammer mit den zuständigen Stellen und Gesellschaften in Berlin erforderlich. Hierdurch konnte eine sachdienliche Beratung der Hamburger Kaufmannschaft erreicht werden. Die Beratungstätigkeit der Kammer verstärkte sich gerade auf diesem Gebiet von Tag zu Tag.

Hauptaufgabe der Verkehrsabteilung der Kammer war, dafür zu sorgen, daß die kriegswichtigen Transporte durchgeführt werden konnten. Da der Verkehrsreferent der Kammer zugleich Verkehrsbeauftragter des Führungsstabes Wirtschaft für den Reichsbahndirektionsbezirk Hamburg ist, ergaben sich besondere Möglichkeiten der Hilfeleistung. Die Industrie- und Handelskammer suchte angesichts der schwierigen Transportlage die Binnenschifffahrt möglichst zu fördern. Dabei wurden auch verschiedene Kanalbauprojekte für die spätere Zukunft überprüft. — Das im Sommer 1940 eingerichtete Kolonialreferat hat gemeinsam mit verschiedenen Behörden auf dem Gebiet der kolonialen Planung weitergearbeitet. — Die wichtigste Aufgabe der Steuerabteilung war es im Jahre 1941, den Firmen des Außenhandels die Möglichkeit zu schaffen, durch steuerbegünstigte Reservierung ihre Arbeitskraft für die in der Nachkriegszeit zu erwartenden Aufgaben zu erhalten. Diese Bemühungen hatten in Gestalt der Steueränderungsverordnung Erfolg. Ferner hat sich die Steuerabteilung mit Erfolg dafür eingesetzt, daß bei der Bildung von Betriebsanlagengutachten auch der Handel berücksichtigt wird. — Die Leitung und Hauptgeschäftsführung der Kammer ist personell mit der Leitung und Geschäftsführung der Wirtschaftskammer Nordmark verbunden. In der die Gliederungen der Selbstverwaltung der Wirtschaft in den Bezirken Schleswig-Holstein, Mecklenburg und Hamburg zusammengefaßt sind, die infolge des Krieges miteinander zusammenarbeiten.

In Sachen Seeschifffahrt mußte sich die Tätigkeit der Kammer auf Mitwirkung bei den organisatorischen Zusammenlegungen, insbesondere der Afrika-Linien, beschränken.

Berliner Börse. Im ersten Aktienverkehr des neuen Jahres war der Grundton der Börse fest. Das Geschäft war in einzelnen Werten etwas lebhafter. So gingen in Farben bereits bei der Eröffnung größere Beträge um. Da nennenswertes Angebot nicht vorlag, ergaben sich teilweise beträchtliche Kurssteigerungen. In den beiden Siemenswerten wurde die Notiz vorerst erneut ausgesetzt. Am Montag blieben Hoesch, Klöckner und Stollberger Zink unverändert. Vereinigte Stahlwerke stiegen um 0.12, Mannesmann um 0.25 und Buderus um 1.50 „H.“

Abschied von den „Brettern“

Nicht von den Brettern, die die Welt bedeuten, sondern von zwei schmalen, langen Hölzern, die allerdings für mich auch eine Welt bedeuten, eine Welt voll Winterfreuden und Ferienfreude, voll Sonne und Schnee.

Nun stehen sie zum Abholen bereit, und ich habe noch einmal Zwiesprache mit ihnen. Wohin haben sie mich nicht überall begleitet. In die bayerischen Berge und ins Engadin, in die Silvretta und in die Dolomiten, nach Tirol und ins Ostalpe, und wenn ich heute zurückblicke, dann weiß ich nicht zu sagen, wo es am schönsten war. Namen von Abfahrten, die für jeden Skiläufer ein Begriff sind, tauchen vor mir auf, Marmolata, Parfenn, Diavolezza, Glinggler. Alle diese Abfahrten haben die schmalen braunen Bretter vor mir gemacht, manchmal mehr und manchmal weniger gut. Aber immer war es höchste Freude für mich, und dafür bin ich ihnen dankbar. Sie sollen mich deshalb nicht unanbar nennen, wenn ich mich jetzt von ihnen trenne. Es ist im Gegenteil eine hohe Auszeichnung für sie, daß sie nun dazu dienen sollen, einem der im Osten hart kämpfenden Soldaten eine Erleichterung zu bringen. Es soll auch niemand denken, daß mir der Entschluß, sie herzugeben, etwa leicht geworden ist. Wie habe ich sie geliebt, meine Bretter, und wie sorgsam gehegt und gepflegt. Alle Verbesserungen habe ich ihnen zufommen lassen. Einmal war es eine besonders gute Bindung, das andere Mal waren es Stahlfanten. Bis sie so vollendet waren, wie sie jetzt sind.

Zuerst hat sich alles in mir gefräut, auch Stier in den Aufruf des Führers einzubeziehen.

Daß ich mich von den wollenen Stiefeln trennen würde, stand sofort fest. Aber die Stier abgeben, nein, das wollte ich durchaus nicht wahrhaben. Und jeder Stieläufer wird mir das nachfühlen können. Bis es dann gestern in einem Durchbruch hieß, daß von jedem Stieläufer erwartet wird, daß er seine Stier vergibt, auch wenn er noch so sehr daran hängt, weil die Front sie dringender braucht. Da hab' ich mich ein wenig geschämt, daß ich gequert habe, das Opfer zu bringen. Ein gewiß nicht kleines Opfer. Denn es ist ja nicht allein die Hergabe der Stier, sondern auf unbestimmte Zeit ein Verzicht auf den Wintersport überhaupt und somit für mich ein Verzicht auf meine bisherigen Ferienfreuden. Aber was bedeutet dieses Opfer gegenüber den Entbehrungen und Opfern, die unsere Soldaten täglich bringen. Vielleicht sind es meine Stier, die einem Sanitäter helfen können, einen Verwundeten schneller zu verbinden oder vielleicht erleichtern sie einem Welter seinen Gang in die vordersten Stellungen. Gerade der Stieläufer weiß ja, wie unendlich mühsam es ist, wenn man sich zu Fuß durch tiefen Schnee vorwärts arbeiten muß.

So will ich sie denn jetzt gerne hergeben. Mit ein wenig Wehmüt im Herzen zwar, dafür aber mit dem beruhigenden Gefühl, daß ich nicht versagt habe, als auch von mir einmal ein Opfer verlangt wurde. Und da wohl alle Stieläufer ähnlich denken werden, kann es gut sein, daß ehemalige Stieläufer-Gefährten auf irgend einem Gipfel nun gemeinsam eine Spur durch das weite russische Land ziehen.

Ich streichele sie noch einmal, die Kameraden



Skier und Ski-Ausrüstung werden gespendet
Scherl-Bilderdienst-M.

vieler schöner Fahrten. Halte dem neuen Besitzer die gleiche Treue wie mir und bringe ihm mit meinen besten Wünschen einen Gruß aus der Heimat.

Magdalena Voß

Berlin, 3. April.
 Ein großer Aufbruch hat sich in der Hauptstadt zugetragen. Die Soldaten sind in die Städte und Dörfer vertrieben worden. Die Bevölkerung ist in großer Verwirrung. Die Soldaten sind in die Städte und Dörfer vertrieben worden. Die Bevölkerung ist in großer Verwirrung. Die Soldaten sind in die Städte und Dörfer vertrieben worden. Die Bevölkerung ist in großer Verwirrung.

„Jetzt gilt es, die letzte Bastion zu nehmen“

Aufruf Hermann Görings zur Jahreswende

Berlin, 31. Dezember. Der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches, Hermann Göring, hat zur Jahreswende folgenden Aufruf erlassen:

Deutsche Volksgenossen!

Das dritte Kriegsweltjahr liegt hinter uns. In erster Bestimmung sind in diesen deutschen Kriegsjahren die Gedanken der Heimat an die Front gewandert und aus den Kampfeslinien wieder zurückgeführt zu den Lieben im Vaterland. Durchgeführt haben sich Front und Heimat die Hände gereicht, beide fest davon durchdrungen, daß im kommenden Jahr der sichere Sieg dem deutschen Volk und den ersehnten Frieden bringen wird.

Eins aber wollen wir uns immer vor Augen halten: Hoffen allein hilft zu nichts — aus der Hoffnung selbst wächst kein Leben. Nur der im Herzen tiefverwurzelte Glaube an das Reich unseres Führers und der stahlharte Wille, seinem Befehl in unwandelbarer Treue zu folgen, sind die Garantien des Erfolges, der uns und unseren Nachfahren — euren Söhnen und Töchtern — eine sorgenfreie Zukunft und Deutschland den Platz im Kranz der Völker sichern wird, der ihm aus Tat und Leistung gebührt.

Tat und Leistung stehen über den gewaltigen Anstrengungen und ruhmvollen Siegen, die unsere Soldaten vollbracht haben. Stolz schauen wir in die Vergangenheit. Polen, Norwegen, Holland, Belgien und Frankreich hat die deutsche Wehrmacht unter der genialen Führung Adolf Hitlers, ihres obersten Befehlshabers, in unauflöslicher Fronten und hat nicht einen Soldaten in Europa stehen lassen. Jugoslawien ist zerfallen und Griechenland unfähig Widerstand zu leisten. Über allen aber steht der Siegeszug des Führers und seiner Soldaten gegen die rote Dampfwalze, die Deutschland und dann Europa zermalmen wollte. Tausende von Kilometern tief in Sowjetrußland, heroisch wie die Urkrieger im Sturm gegen die Mongolen, Hebräer und Unwetter nicht achtend, steht die deutsche Wehrmacht zum Schutz der Heimat auf der Wacht. In einem heldenmütigen Kampf, dem selbst unsere Feinde die Anerkennung nicht verweigern konnten, haben die Soldaten aller Waffengattungen Siege errungen, die in der Weltgeschichte ohne Gleichen sind. Wie hat eine Armee sich ruhmvoller geschlagen. Dank, unauflöslich den Dank sagen wir unseren Kämpfern, ob einfacher Soldat oder Offizier, jeder einzelne hat seinen Mann gehalten.

Und so soll sich auch die Heimat wie bisher weiter bewahren. Tat und Leistung stehen auch über ihrer rastlosen Arbeit und ihren selbstlosen Einfas. Schwere Lasten und Opfer sind ihr aufgebürdet. Wir wissen, daß wir uns einschränken müssen, aber wir achten dieses Wort nicht. Denn hinter den wachsenden Anforderungen der Rüstung und der Versorgung unserer Soldaten muß der zivile Bedarf zurücktreten. Das läßt sich nicht ändern, und darum nehmen wir es in Kauf, auch wenn das kommende Jahr noch mehr von allen Volksgenossen verlangen soll als das vergangene.

Schaut in unsere tausendjährige Geschichte zurück, nie ist uns etwas geschenkt worden! Immer mußten unsere Väter, was sie erzwungen hatten, ob des Reides und der Eifer der anderen mit dem Schwert verteidigen, erhalten und erweitern. Und immer hat der Werkmann dieses Schwert geschmiedet und heiß gehalten. So dürfen auch wir nicht glauben, daß die kostbarsten Güter unseres herrlichen großen Reiches, die Freiheit und die Ehre, ohne opferbereite Hingabe und selbstlose Arbeit bewahrt und gehöhrt werden können. Nur ein Geschlecht, das in eiserner Enschlossenheit bereit ist, jedes Opfer zu tragen, und das gewillt ist, todesmutig zu kämpfen und anspannt zu arbeiten, wird die Zukunft meistern. Das soll im kommenden Jahr unser Wille und unser Wollen sein.

Das vergangene Jahr hat in der Welt Klare Fronten geschaffen. Der Haß demokratischer und bolschewistischer Demagogen gegen die jungen, aufstrebenden, dem Führerprinzip verschorenen Völker hat sich in allen Kontinenten zu einer einheitlichen Front vereint.

Ein großes Jahr großer Waffenerfolge, aber auch schwerer Kämpfe ist abgelaufen. Wieder wart ihr Bahnbrecher des Sieges, als es galt, die Südpazifik der Achsenmächte ein für allemal gegen jeden Störungsversuch Englands zu sichern. Ihr, meine jungen Helden der Fallschirm- und Luftlandtruppen, habt in jähem und beispiellos hohem Zugriff dem Feind auch das letzte Bollwerk vor der Megäis entzogen und die Fahne des Reiches auf den hohen Kreas aufgerichtet, die gleiche Fahne, die meinen Fliegern, Flakartilleristen und Funklern drüben an der Küste Afrikas in jähem Ringen in den Lüften und zu Lande Kraft und Zuversicht gibt.

Als der Morgen des 22. Juni aufbäumte, war auch für die Luftwaffe die entscheidende Stunde gekommen. Kameraden im Osten, ihr seid angetreten, um die geheiligte Kultur des Abendlandes zu verteidigen. Mit todesmutiger, nie erlassender Kampfbereitschaft habt ihr bei glühender Hitze und bei eisiger Kälte dem Feind schwerste Schläge versetzt und so gewaltigen Anteil am Siegeszug unseres Heeres gewonnen. Wo immer ihr auch an der ungeheuren Front vom Eismeer bis zum Schwarzen Meer im Einsatz steht, ihr, meine tapferen Flieger, Flakartilleristen und Funkler, aber auch die braven Männer der Baubataillone, ich drücke jedem von euch mit Stolz und Bewunderung die Hände.

Meinen besonderen Dank und meine Anerkennung spreche ich aber auch den Geschwadern und Batterien im Westen und in der Heimat aus, an deren Mut und Einsatzfertigkeit jeder Offizier und jeder Soldat der Luftwaffe zu danken wurde. Mein Dank gilt nicht minder jenen be-

bitterten Auseinandersetzungen zweier Weltanschauungen entfalt. Erfolgreich an allen Fronten stehen wir in unausschlicher Waffenkameradschaft Schulter an Schulter mit unseren tapferen Verbündeten im siegreichen Kampf.

Das Vorfeld ist erobert. Die Schanzen der Feinde sind in unserer Hand. Jetzt gilt es, die letzte Bastion zu nehmen. Darum laßt uns zu diesem Sturm die Ketten noch enger schließen und wie eine stählerne Kette stehen um unseren Führer und das geliebte Vaterland!

gez.: Göring,

Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches.

Nachher an die Kriegsmarine

Berlin, 31. Dezember. Großadmiral Raeder erläßt folgenden Tagesbefehl an die Kriegsmarine:

Osteinsatz und Landdienst

Die Jahresparole der deutschen Jugend für 1942

Berlin, 1. Januar. Wie alljährlich, wandte sich der Reichsjugendführer Artur Axmann am Neujahrstag in einer Rundfunkansprache an die gesamte deutsche Jugend. Im Rahmen dieser traditionellen Ansprache erhielt die Jugend des Führers ihre Richtlinien für die Arbeit des kommenden Jahres.

Anknüpfend an das Jahr des Aufbaues in den neuen Gebieten, verkündete Reichsjugendführer Axmann die Parole 1942 der deutschen Jugend: Osteinsatz und Landdienst!

Er sagte u. a.: „Die Mehrzahl unserer Jugendführer steht jetzt im Stellungskrieg des winterlichen Ostlandes. Das ist der soldatische Osteinsatz. Hinter der Front arbeitet schon die zivile Verwaltung. Auch für sie stellt die HJ einen Teil ihrer besten Führer bereit. Mit diesem Raum muß die Jugend auf das engste verbunden sein. Der Osten ist Deutschlands Schicksal. Das deutsche Schwert hat den Osten für immer befreit. Nun folgt der Wauer mit dem Pflug.“

Für diesen vom Führer gewollten Einsatz im Osten seien die Weisen gerade gut genug. „Darum brauchen Jungen und Mädchen, die die Sendung des Freiwilligen vor!“ sagte Artur Axmann, „wir brauchen Jungen und Mädchen, die die Sendung des Ostens nicht nur mit dem Verstand begreifen, sondern mit ihrem ganzen Herzen erfassen. Im Landdienst der HJ wird die Jugend aus-

Ein Jahr großer Siege unserer Wehrmacht und stolzer Erfolge der Kriegsmarine geht zu Ende.

Ein neues beginnt. Es soll uns härter, entschlossener und siegeszuversichtlicher denn je finden. In unerschütterlicher Gefolgschaftstreue zum Führer, im Vertrauen auf Gott und unsere eigene Kraft werden wir kämpfen bis zum sicheren Endsiege.

Neujahrswort Simmlers

Berlin, 31. Dezember. Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei, Heinrich Himmler, erläßt folgenden Aufruf:

Männer der Waffen-SS und der Polizei!

Das Jahr 1941 hat viel von euch verlangt und viel habt ihr gegeben. 1942 wird im Kampf gegen den Weltfeind noch mehr von euch fordern, und noch mehr wollen und werden wir leisten. Eifrig wollen wir sein in diesem eisernen Jahr deutscher Geschichte.

Es lebe der Führer und sein großes Reich!

Stadt und Land erfüllt und erhält dort die Grundlage für den bäuerlichen Einsatz im Osten. Jeder Junge und jedes Mädchen, das diesen Weg zu gehen bereit ist, muß wissen: Bauer werden, heißt nicht nur, einen Beruf erlernen, sondern eine politische und nationale Aufgabe erfüllen.“

Die Ansprache des Reichsjugendführers endete mit dem feierlichen Gelöbnis der Jugend: „Am ersten Tag des neuen Jahres sind unsere Gedanken in Ehrfurcht und Liebe bei Adolf Hitler. In ihm ruht mehr denn je das Schicksal der Nation. Wir alle bitten den Herrgott, daß er dem Führer Kraft und Gesundheit gebe für seinen gerechten Kampf.“

Der Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums und Ehrenführer des Landdienstes der Hitler-Jugend, Reichsführer SS Himmler, erläßt zu der von Reichsjugendführer Axmann verkündeten Parole 1942 „Osteinsatz und Landdienst“ nachfolgenden Appell an die deutsche Jugend:

„Die weiten Acker des Ostens, die der deutsche Soldat mit seinem Blut erkämpft, muß die deutsche Jugend bis in die fernste Zukunft als Wehrbauer in ihren Besitz nehmen und bebauen. Auf diese große Aufgabe euch in eurem Herzen und Willen und in dem Können eurer Hände und Hände im Landdienst der deutschen Jugend vorzubereiten, das ist eure heilige Pflicht, ihr deutschen Jungen und deutschen Mädchen!“

Starke Luftangriffe auf gelandete Sowjets

Weiter günstiger Verlauf der Kämpfe um Agadab

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 1. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die in Neodolija gelandeten sowjetischen Kräfte und ihre Nachschubwege über das Schwarze Meer wurden von starken Verbänden der Luftwaffe angegriffen. Der Feind erlitt erhebliche Verluste an Menschen und Material.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront hielten auch gestern die schweren Kämpfe an. Die Luftwaffe setzte die planmäßige Störung der feindlichen Angriffsbewegungen fort. Mehrere Eisenbahnstrecken wurden in Brand geworfen, Bahnhöfe unterbrochen und rollendes Material vernichtet. Am Jilmen-See wurde eine größere Anzahl sowjetischer Flugzeuge durch Bombenangriff am Boden zerstört.

In Nordafrika nahmen die Kämpfe der deutsch-italienischen Kräfte im Raum um Agadabia auch in den letzten Tagen einen günstigen Verlauf. Weitere 48 Panzerkampfwagen und zahlreiche Panzerspähwagen wurden vernichtet. In Luftkämpfen wurden drei britische Jäger abgeschossen.

Auf der Insel Malta wurden Flugplätze des Feindes bei Tag und Nacht von der Luftwaffe angegriffen.

Berlin, 1. Januar. Trotz strenger Kälte und teilweise heftigen Schneestürmen haben die deutschen und verbündeten Truppen auch am letzten Tage des ereignisreichen Jahres 1941 an der Ostfront in schwerem Kampf gestanden. Wo bolschewistische Verbände gegen die deutschen Stellungen vordrangen, wurden sie von den deutschen Abwehrkräften mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Das zeigt sich besonders in der Mitte der Ostfront im Abschnitt einer Division, die während der letzten Tage unentwegt härteste feindliche Kräfte abgewehrt hat. Allein im Vorfeld der Stellungen eines Bataillons dieser Division wurden nach dem Zusammenbruch aller bolschewistischen Angriffe über 800 tote Bolschewisten festgenommen.

Bei der Abwehr heftiger Angriffe in der Mitte der Ostfront erzielten die Soldaten eines deutschen Armeekorps am letzten Tage des Jahres 1941 einen besonderen Erfolg. Sie vernichteten den 1000. bolschewistischen Panzerkampfwagen.

Als im Verlauf der Abwehrkämpfe im Nordabschnitt der Ostfront eine bolschewistische motorisierte Kolonne mit Panzerkampfwagen auf die deutschen Stellungen zufließte, zersprengte der Kommandeur einer Artillerieabteilung, der seinen Gefechtsstand bei den Spätrücken der Infanterie in der vordersten Linie eingerichtet hatte, mit dem schnellen, wohlgezielten Feuer seiner Haubitzen alle feindlichen Angriffswellen. Mit den vorgehobenen Beobachtern seiner Batterien ging er dann als erster über einen Fluß und brachte durch das von ihm geleitete wirkungsvolle Artilleriefeuer seiner Abteilung einen weiteren Feindanmarsch zum Erliegen. Obwohl die Bolschewisten bei einem neuen Angriff bis auf 50 Meter an seine Beobachtungsstelle herantraten, wurde auch dieser Vorstoß durch das gut geleitete Feuer der Abteilung zerlegt und dabei eine große Anzahl von Sowjet-Panzerkampfwagen vernichtet.

Im dichten Schneewirbel arbeiteten sich deutsche und italienische Truppen im Süden der Ostfront gegen eine Höhe vor, die von den Bol-

Großer Erfolg

der Schallplattenammlung

Berlin, 1. Januar. Das jetzt vorliegende Ergebnis der Sammlung von Grammophonapparaten und Schallplatten hat alle daran beteiligten Erwartungen weit übertraffen. Es wurden vom deutschen Volke 47568 Apparate und 225388 Schallplatten für unsere Soldaten, insbesondere für die Front, gesendet. Reichsminister Dr. Goebbels spricht dafür allen Spendern seinen Dank aus.

Die Sammlung war noch nicht abgeschlossen, als der Führer das ganze deutsche Volk erneut zur großen Vell-, Vell- und Winterfächensammlung für die Front aufrief. Dieser Appell des Führers hat jetzt bereits in allen Gauen des Großdeutschen Reiches einen Widerhall gefunden, wie er überzeugender kaum möglich ist.

Die Heimat hat mit diesen beiden Sammlungen alles zu geben, was ihnen den schweren Kampf, den sie zu führen haben, erleichtern kann. Die bisherigen Ergebnisse auch der Vell-, Vell- und Winterfächersammlung übertraffen die höchsten Erwartungen. Aber noch ist diese Sammlung nicht zu Ende.

Viel wurde gesendet, mehr noch wird an der Front gebracht.

Die Heimat tue in diesen letzten noch zur Verfügung stehenden Tagen ihre Pflicht. Auch wir diese Tage bis zum Abschluß der Sammlung und stellen wir unseren Soldaten wirklich all das zur Verfügung, was gesendet wird und was sie notwendiger brauchen als wir!

schweiften sich verteidigt wurde. Obwohl Glatteis die Vorwärtsbewegung hemmte, stürmten die verbündeten Soldaten die Höhe und brachten sie in ihren Besitz.

Die Luftwaffe hat während des 31. Dezember besonders Angriffe gegen die bei Neodolija gelandeten Feindtruppen durchgeführt und Hafenanlagen sowie Transportstraßen mit Bomben belegt. Acht bolschewistische Flugzeuge wurden in Luftkämpfen abgeschossen.

48 britische Kampfwagen bei Agadabia zerstört

Rom, 1. Januar 1942. Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Der in den letzten Tagen südlich Agadabia von italienischen und deutschen Divisionen errungene Erfolg entwickelte sich weiter günstig. Weitere 48 Kampfwagen wurden im neuerlichen Treffen zerstört. Zahlreiche Panzerabwehrkanonen wurden erbeutet.

Nach heftiger Artillerievorbereitung griff der Feind mit Unterstützung von Panzern und Luftwaffenverbänden unsere Front von Sollum-Bardia an. Er wurde abgewiesen. Die Kämpfe gehen weiter.

Zwei feindliche Flotteneinheiten, die am Unternehmen gegen Bardia teilnahmen, zogen sich schnell zurück, als sie in das gut liegende Feuer der Landbatterien gerieten. An Bord eines Zerstörers brach, wie beobachtet wurde, ein Brand aus.

Luftwaffenverbände griffen Marschkolonnen und wichtige Punkte im Hinterland des Gegners stark an und zerstörten dabei zahlreiche Kraftfahrzeuge.

Die Bombardierung der militärischen Anlagen der Insel Malta wurde kräftig fortgesetzt. Bei einem Einsturz englischer Flugzeuge auf Athen und andere Orte in Griechenland gab es, wie gemeldet wird, keine Opfer. Die Schäden sind unbedeutend.

48 Tote bei einem Zugunglück in Frankreich

Brüssel, 1. Januar. In den frühen Morgenstunden des 28. Dezember ereignete sich auf der eingleisigen Strecke Armentières-Merville zwischen den Bahnhöfen Laventie und Lagorques ein folgenschwerer Unfall. Zwei Personenzüge stießen aus noch nicht völlig geklärter Ursache so heftig zusammen, daß acht Wagen fast völlig zertrümmert wurden. 48 Personen wurden getötet und zahlreiche andere schwer verletzt. Die Strecke wird von der SNCV (Rehabilitation Nationale des Chemins de fer) mit französischem Personal betrieben.

„Deutschland sehr stark“

Stockholm, 1. Januar. Unter der Wucht der letzten Schläge der japanischen Wehrmacht kommt der Londoner Nachrichtendienst nicht daran vorbei, als Neujahrswort mitzuteilen, daß die Lage in Ostasien schlimmer als je sei.

Zwar versuchen Churchill's Agitatoren dieses Geständnis damit zu verfluchen, daß sie berichten, die Ausichten seien nicht so gefährlich, als man nach dem Angriff auf Pearl Harbour hätte vermuten müssen, doch, so sagen sie vorsichtig, liege der „Sieg noch in weiter Ferne.“

Mit einem besorgten Blick nach Westen fügen sie hinzu: Deutschland sei sehr stark und England und seine Verbündeten seien noch weit von der Schlagkraft des Reiches entfernt.

46 Soldaten tragen das Eichenlaub

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 1. Januar. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Kommandeur der Leibstandarte SS Adolf Hitler, SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS Sepp Dietrich das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und an ihn folgendes Telegramm gerichtet:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf um die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 41. Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

gez. Adolf Hitler.

Aus dem Führerhauptquartier, 1. Januar. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat nachstehenden Offizieren das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen:

Oberst Eberbach, Kommandeur einer Panzer-Brigade, als 42. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Oberst Scheidies, Kommandeur eines Infanterieregiments, als 43. Soldaten der deutschen Wehrmacht;

Oberleutnant Buchterich, Kompaniechef in einem Panzerregiment, als 44. Soldaten der deutschen Wehrmacht;

Kapitän zur See Rogge, Kommandant eines Hilfskreuzers, als 45. Soldaten der deutschen Wehrmacht;

Hauptmann Veltz, Gruppenkommandeur in einem Kampfschwader, als 46. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Die Verleihungen erhielten folgendes Telegramm des Führers: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf um die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

(gez.) Adolf Hitler.

Aus dem Führerhauptquartier, 31. Dezember. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht empfing heute den wiedergewählten Ritterkreuzträger und Kommandeur eines Infanterieregiments Oberst Freiherrn von Lügow und überreichte ihm das vor einiger Zeit verliehene Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

